



Älter werden in der Stadt Aschaffenburg

Auftaktveranstaltung zur Fortschreibung
des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts
für die Stadt Aschaffenburg

17. Januar 2025

14:00 – 16:00 Uhr

Wir sind **Zukunftsgestalter**

Projektbetreuung Fortschreibung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts
Stadt Aschaffenburg



Anja Preuß

Wirtschafts- und
Sozialgeographie (B.Sc.)

Geschäftsführerin AfA GmbH

Projektleitung



Doris Rudolf

Sozialgeographie (Dipl.)

Projektmitarbeit



Magdalena
Blumenfelder

Soziologie (B.A.) und Sozial- und
Bevölkerungsgeographie (M.A.)

Projektmitarbeit

Die Koordinationsstellen – Projekte der AfA – Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung

 Koordinationsstelle
Wohnen im Alter

Information und Beratung von Gemeinden,
Einrichtungen und Initiativen im Auftrag des
StMAS zu den Themen

- Bürgerschaftlich engagierte Nachbarschaftshilfen
- Seniorengerechte Quartierskonzepte
- Alternative Wohnformen
- ...

 Koordinationsstelle
Pflege und Wohnen

Information und Beratung von Gemeinden,
Initiativen und Trägern im Auftrag des StMGP
zu den Themen

- Ambulant betreute Wohngemeinschaften
- Tagespflegen
- Innovative Wohn- und Pflegeformen
- ...

Was erwartet Sie heute?

1.

Seniorenpolitisches Gesamtkonzept

Ziele
Arbeitsschritte
Zeitplan

2.

Weitere Schritte

Einbindung der
Akteure

3.

Fördermöglich- keiten

SeLA
PflegesoNahFör

Gute Pflege in
Bayern

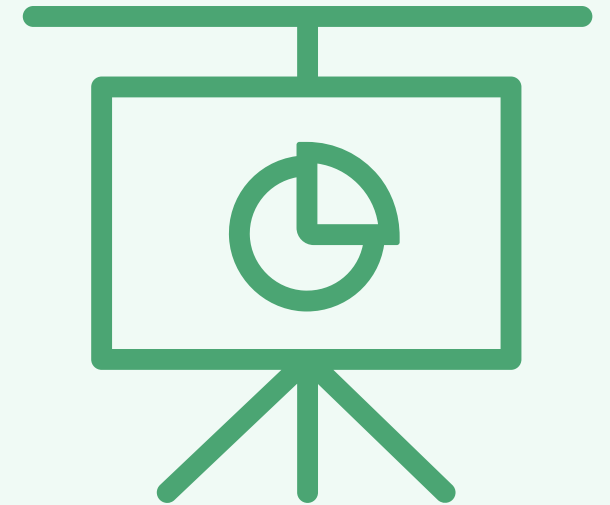
Umsetzungsideen

4.

Praxisbeispiel Kommunale Seniorenarbeit

Quartiersarbeit im
städtischen Bereich

Ausgangssituation



Demografische Entwicklung in der Stadt Aschaffenburg

Darstellung 2022 und 2042

Bevölkerung gesamt (2022): 72.400

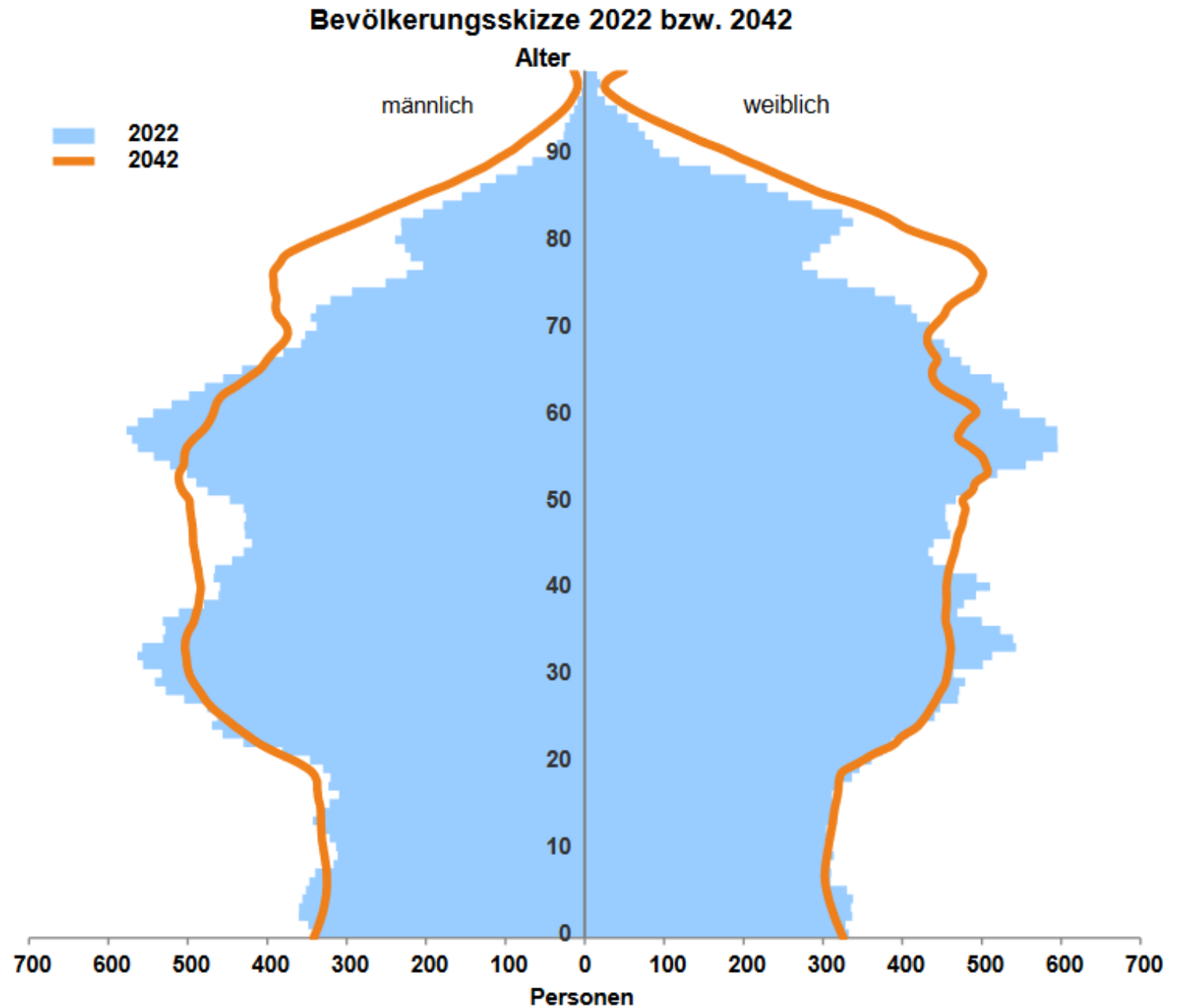
Durchschnittsalter (2022): 44,1

Bevölkerung 60+ (2022): 20.500

Bevölkerung gesamt (2042): 74.100

Durchschnittsalter (2042): 46,1

Bevölkerung 60+ (2042): 23.700



Demografische Entwicklung und damit einhergehende Veränderungen:

Demografische Verschiebung: Jede 2. Person in Deutschland ist älter als 45 Jahre

Hochaltrige Menschen (über 80 Jahre)

- Pflege von Traditionen, gefühlte Entfremdung von moderner Welt
- Hohes Maß an „Selbsttranszendenz“
- 61 Prozent benötigen (fast) keine Hilfe, rund ein Drittel hat Pflegebedarf
- Wunsch nach: sichere (Wohn-) Umgebung, Selbstbestimmtheit

Geburtenstarke Jahrgänge (1955 – 1970)

- Renteneintritt bis ca. 2031
- Mehrheit mit hohem Lebensstandard
- Steigende durchschnittliche Lebenserwartung
- Wunsch nach: Selbstbestimmung, Eigenständigkeit, Privatsphäre, Sicherheit, soziale Kontakte

Generation Y (1981 – 1995/99)

- Rückgang der Bevölkerung
- Aufbrechen von traditionellen Familien- und Arbeitsstrukturen
- Wunsch nach: Sinnstiftenden Tätigkeiten, Work-Life-Balance, Sicherheit

Weitere Veränderungen in nachfolgenden Generationen/ Kohorten

Grundlagen und Vorgehen

Fortschreibung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts



Das Seniorenpolitische Gesamtkonzept...

... ermöglicht einen Einblick in die Seniorenarbeit in der Stadt

... zeigt die Entwicklungen seit 2015 auf

... nutzt die Expertise der Akteure vor Ort

... mündet in einen Katalog von Maßnahmen und Empfehlungen

Entwicklungen seit 2015 Ausgewählte Beispiele

- Neue Beratungsstelle: Pflegestützpunkt, Ehrenamtsagentur (Aschaffenburg aktiv!), Selbsthilfekontaktstelle
- Information: Seniorenzeitung „Schlaue Graue“
- Schlaue Graue – der Filmtreff, auch in den Stadtteilen in Kooperation mit Trägern vor Ort
- (Regelmäßige) Sozialkonferenz (Vertreter*innen der sozialen Träger)
- Verwaltungsinterne Arbeitsgruppe Inklusion (auch barriereärmerer Internetauftritt der Stadt)

Entwicklungen seit 2015 Ausgewählte Beispiele

- „Hallo-Aschaffenburg-App“: Lokale Informationen in 11 Sprachen (u.a. für 70+, Gesundheit und Sport)
- Hefner-Alteneck-Viertel: u.a. Einbezug der Bürgerschaft, Aktivierung des Engagements, Schaffung von Treffpunkten für Senior*innen (Sitz-Yoga, Wassergymnastik)
- Weitere seniorengerechte und barrierefreie/-arme Wohnungen (u.a. Stahle, Stadtbau)
- Betreutes Wohnen Matthias Claudius
- Umbau Bushaltestellen für Niederflurbusse (nach und nach)
- Bänke in unterschiedlicher Höhe im öffentlichen Raum

Handlungsfelder I

- Integrierte Orts- und Entwicklungsplanung
(inkl. barrierefreies Bauen: Zuschüsse für Umbauten, nachträgliche Möglichkeiten zur Anpassung)
- Wohnen zu Hause
(inkl. Barrierefreiheit: digitale Assistenzsysteme, mögliche Zuschüsse für Umbauten, Wohnberatung)
- Beratung, Information und Öffentlichkeitsarbeit
- Präventive Angebote
- Gesellschaftliche Teilhabe
(inkl. Digitalisierung, Arbeiten im Alter, Altersarmut, Einsamkeit, Einsamkeitsgefühle und Isolation)
- Bürgerschaftliches Engagement für und von Seniorinnen und Senioren



Handlungsfelder II

- Betreuung und Pflege
(inkl. Digitalisierung in der Pflege, kultursensible Pflege)
- Unterstützung pflegender Angehöriger
- Pflege für besondere Zielgruppen
- Angebote für besondere Zielgruppen
(inkl. Senioren mit gerontopsychiatrischen Erkrankungen wie Demenz, Depressionen, Suchtproblemen sowie mit Migrationshintergrund und geistig oder körperlichen Behinderungen z.B. Demenzkranke, Depressive, Suchtkranke, Obdachlose etc.)
- Kooperations- und Vernetzungsstrukturen
- Hospiz- und Palliativversorgung



Arbeitsschritte mit Zeitplanung

Informationsveranstaltung für die Akteure
Januar 2025

Befragung der Bürger*innen
Ab 65 Jahren, Stichprobe der Stadtbevölkerung
März/ April 2025

Expertenworkshops
25. und 26. Juni 2025

Bestandserhebungen
laufend

Begleitgremium
3 Sitzungen
(1. Sitzung am 05.
Februar 2025)

**Bericht-
erstellung**

Wir brauchen Ihre Unterstützung



Expertenworkshop

2 ganztägige Veranstaltungen

Situation aus Sicht der
Expert*innen

Termine: 25. und 26. Juni 2025



Bestandserhebungen

(Telefon-) Interviews
mit ausgewählten
Akteuren



Begleitgremium

Vertreter aus dem Stadtrat

Verwaltung

Akteure der Seniorenarbeit

1. Termin: 05. Februar 2025

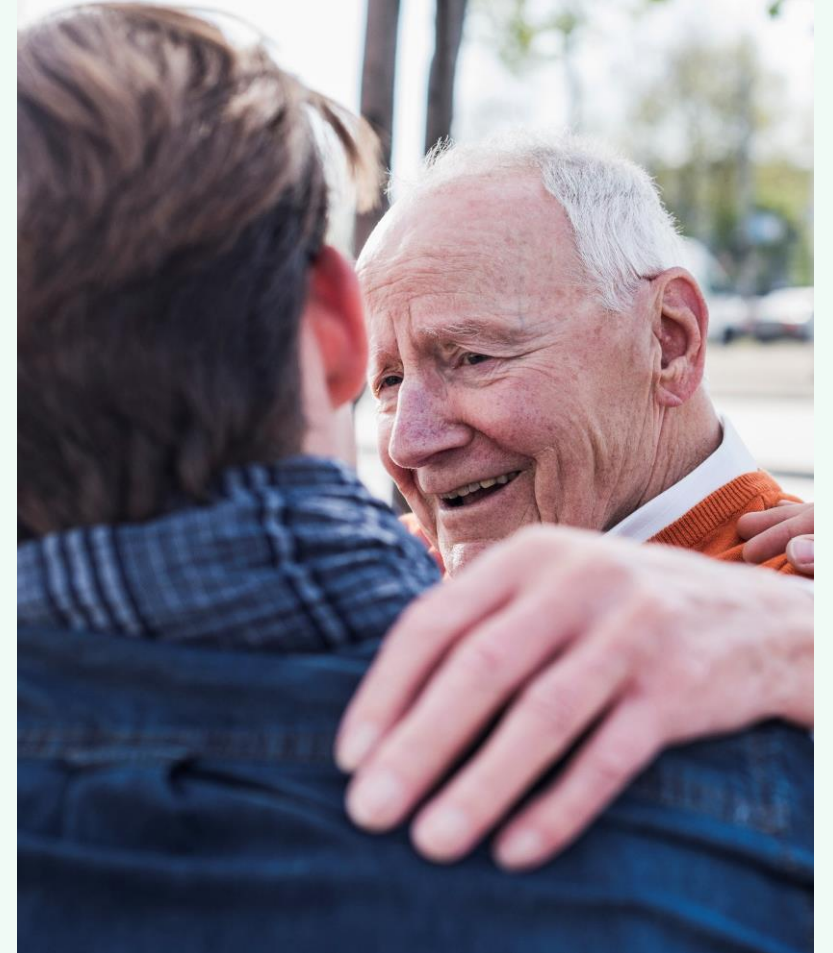
Seniorengerechte Quartiersentwicklung

Grundlagen

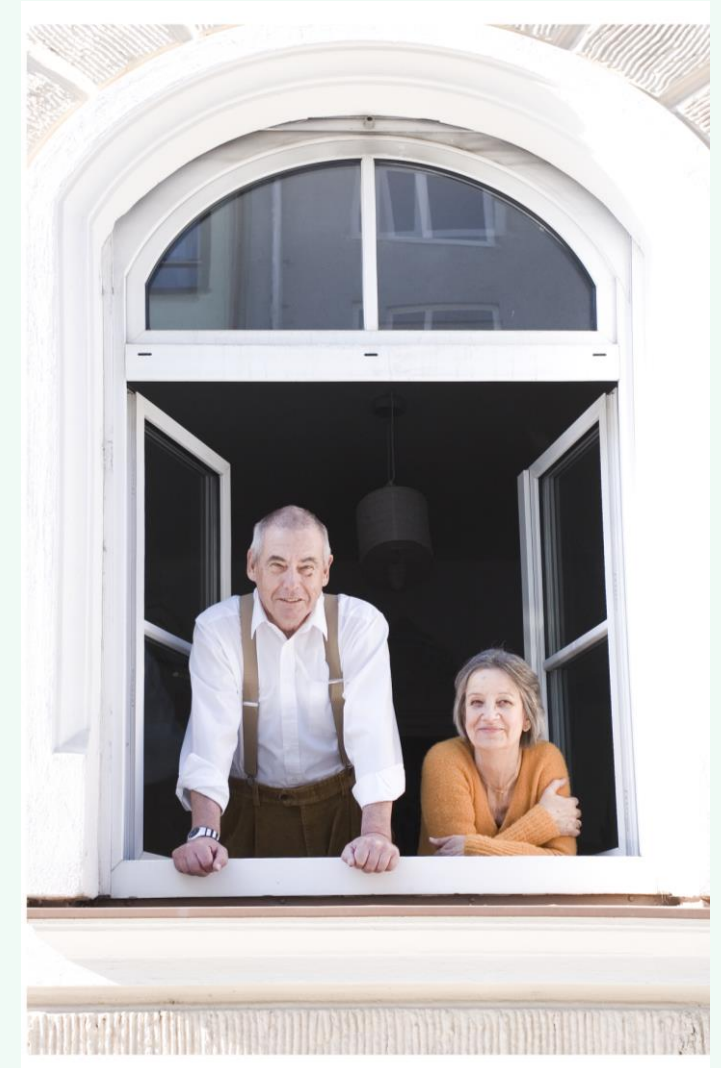


Ziel einer zukunftsorientierten Seniorenpolitik

Ziel ist, den **sozialen Nahraum**, mit dem sich die Bewohner identifizieren – ein Dorf, eine Gemeinde, ein Stadtteil, ein Viertel – so zu gestalten, dass **auch** ältere Menschen und Menschen mit Unterstützungsbedarf in ihrem **vertrauten Wohnumfeld verbleiben** können.



Handlungsfelder im Quartierskonzept



Aufgaben eines seniorengerechten Quartiersmanagements

Fokus - Bürger*innen



Lotse im
Hilfesystem -
Informieren, beraten, vermitteln



Förderung sozialer Teilhabe und kultureller Angebote



Ansprache von besonderen Zielgruppen



Förderung von Nachbarschaftshilfe



Bürgerschaftliches Engagement - Empowerment

Aufgaben eines seniorengerechten Quartiersmanagements

Fokus - Akteure der Seniorenarbeit



Vernetzung und Kooperation



Vermeidung von Doppelstrukturen



Ressourcen-schonender Ansatz



Transparenz der Angebote



Aufdecken und Schließen von Angebotslücken

Aufgaben eines seniorengerechten Quartiersmanagements

Als Partner der Kommune



Kultur der Partizipation



Überblick über die Bedarfe der Bevölkerung



Daseinsvorsorge



Unterstützung von bedarfsgerechten kommunalen
Planungen



Entlastung der Verwaltung

Förderung von seniorengerechten Quartierskonzepten

Anschubfinanzierung SeLA „Selbstbestimmt Leben im Alter“

- Personal- und Sachkosten
- Anschlussförderung für finanzschwache Kommunen (20.000 €/Jahr)

Eckpunkte sind u.a.

- Quartierskonzept richtet sich in erster Linie an ältere Menschen
- Kommune ist Träger oder aktiv beteiligt (Kooperationsvertrag)
- Beschäftigung eines hauptamtlichen Quartiersmanagers (Studium „Soziale Arbeit“ oder ähnlich)
- Aufgaben des Quartiersmanagements individuell für die Kommune erstellt, Tätigkeitsumfang ca. 20 Stunden/Woche
- Nachhaltigkeit → Fortführung des Projektes auch nach der Förderphase

4 Jahre
80.000€

Kosten / Aufwand für die Kommune

Koordinationsstelle
Wohnen im Alter

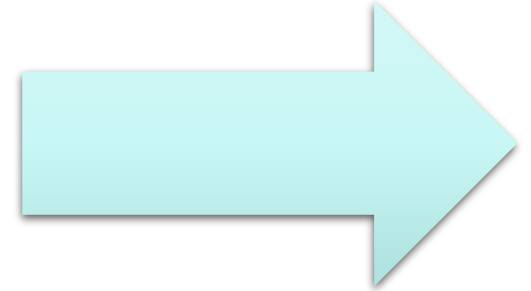


Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

Kostenfreie Unterstützung durch die
Koordinationsstelle „Wohnen im Alter“

SeLA-Förderung durch das StMAS

10%
Eigen
anteil



Erstellung des Konzepts (bis ca. 1 Jahr)

- Personalaufwand für die Organisation und Begleitung des Workshops und der Bürgerbeteiligung inkl. Öffentlichkeitsarbeit
- Personalaufwand für die Erstellung / Unterstützung beim Förderantrag
- Stellenausschreibung und Vorstellungsgespräche

Förderung 4 Jahre, 20.000 € / Jahr

- Eigenanteil + übrige Personalkosten (abhängig von der Eingruppierung)
- Sachkosten wie Miete, Arbeitsplatz und Öffentlichkeitsarbeit
- Projektmittel, um Maßnahmen aus dem Quartierskonzept umzusetzen

Finanzierung nach Förderung

Möglichkeiten sind

- über Kommune
- Zusammenarbeit mit einem Träger
- Spenden
- Förderverein / Bürgerstiftung
- ...

Förderung von gemeinschaftsorientierten Wohnformen im Alter

Anschubfinanzierung SeLA „Selbstbestimmt Leben im Alter“

- Personal- und Sachkosten

Eckpunkte sind u.a.

- Durch diese Wohnform wird ein selbstbestimmtes Leben im Alter in Seniorenhaus-/wohngemeinschaften oder generationenübergreifenden Wohnformen geschaffen
- die insbesondere und offensichtlich die Belange von Älteren berücksichtigen

2 Jahre

40.000€

Wohnen in Gemeinschaft Selbstbestimmt leben (WiGe) in Aschaffenburg

- Mehrgenerationenwohnhaus mit 26 barrierefreien, seniorengerechten Wohnungen
- Gemeinschaftsfläche: Gemeinschaftsraum mit Gäste-Appartment, Garten-Terrasse, Bouleplatz und Spielplatz
- Bewohnerschaft:
 - Mitglieder im Verein WiGe gem. e.V.
 - Breites Bewohnerspektrum (ältere Menschen, Familien, Menschen mit Behinderung)
 - Monatliche Hausgemeinschaftstreffen und Arbeitsgruppen
- Entwicklung: von der Idee (2003) bis zum Einzug (2011)
- Vorbildliche Zusammenarbeit zwischen kommunalen Stadtbau Aschaffenburg GmbH und WiGe gem. e.V.
- Weiteres Projekt: Wohnfreu(n)de in Nilkheim
- Siehe auch: Koordinationsstelle Wohnen im Alter, [Steckbrief der guten Ideen](https://wige-ab.de/)



Förderrichtlinie Pflege ...u.a. für ambulant betreute Wohngemeinschaften

- Investitionskostenförderung (PflegesoNahFör)
- Anschubfinanzierung
 - Personal- und Sachkosten, z.B. Moderation (WoLeRaF)

Eckpunkte sind u.a.

- Pflegeplätze in ambulant betreuten Wohngemeinschaften
- notwendige Erstausrüstung von Gemeinschaftsflächen
- Neutrale Moderation – u.a. zur Unterstützung des Gremiums der Selbstbestimmung

60.000€
pro Platz

+40.000€

Wohngemeinschaft „Leben wie im Kirschgarten“ in Nürnberg

- Nürnberger Stadtteil Johannis
- Erdgeschoß eines Wohnhauses mit 21 behindertengerechten Mietwohnungen
- Bewohner*innen: 10 Menschen mit Demenz
- Wohnfläche gesamt: 285 Quadratmeter
- Gemeinschaftsflächen: Wohnküche und Terrasse
- Pflegedienst: Caritas Sozialstation und Tagespflege Nürnberg-Nord e.V.
- Besonderheit:
 - WG für Demenzerkrankte
 - Bauträger/ Vermieter: Joseph-Stiftung (Kirchliches Wohnungsunternehmen)
 - Langjähriges Bestehen (seit August 2010)
 - Mitbewohner: Katze (namens Katze)



Quelle: <https://www.wg-leben-wie-im-kirschgarten.de/galerie/>

*Leben wie im
Kirschgarten*

Quelle: <https://www.caritas-sozialstation-nbg-nord.de/demenz.php>



Förderung „Gute Pflege. Daheim in Bayern“

Ziel: Entwicklung der Sozialräume

Pflegerische Versorgung im vertrauten Umfeld, Eigenständigkeit und Teilhabe

- Schaffung bedarfsgerechter Hilfs- und Entlastungsangebote
- Beispiel: „Gute-Pflege-Lotsen“ /Gemeindeschwestern
- Seit 5. Oktober 2023 in Kraft (Förderprogramm StMGP)
- weitere 20 Mio. Euro für die Kommunen
→ für niederschwellige und bedarfsgerechte Hilfs- und Entlastungsangebote für die Pflege

<https://www.lfp.bayern.de/gutepflege/>

Informationen – Strategiepapier Gute Pflege daheim in Bayern

https://www.stmgp.bayern.de/wp-content/uploads/2022/11/strategiepapier_gute-pflege.pdf



Quartiersmanagement Praxisbeispiel

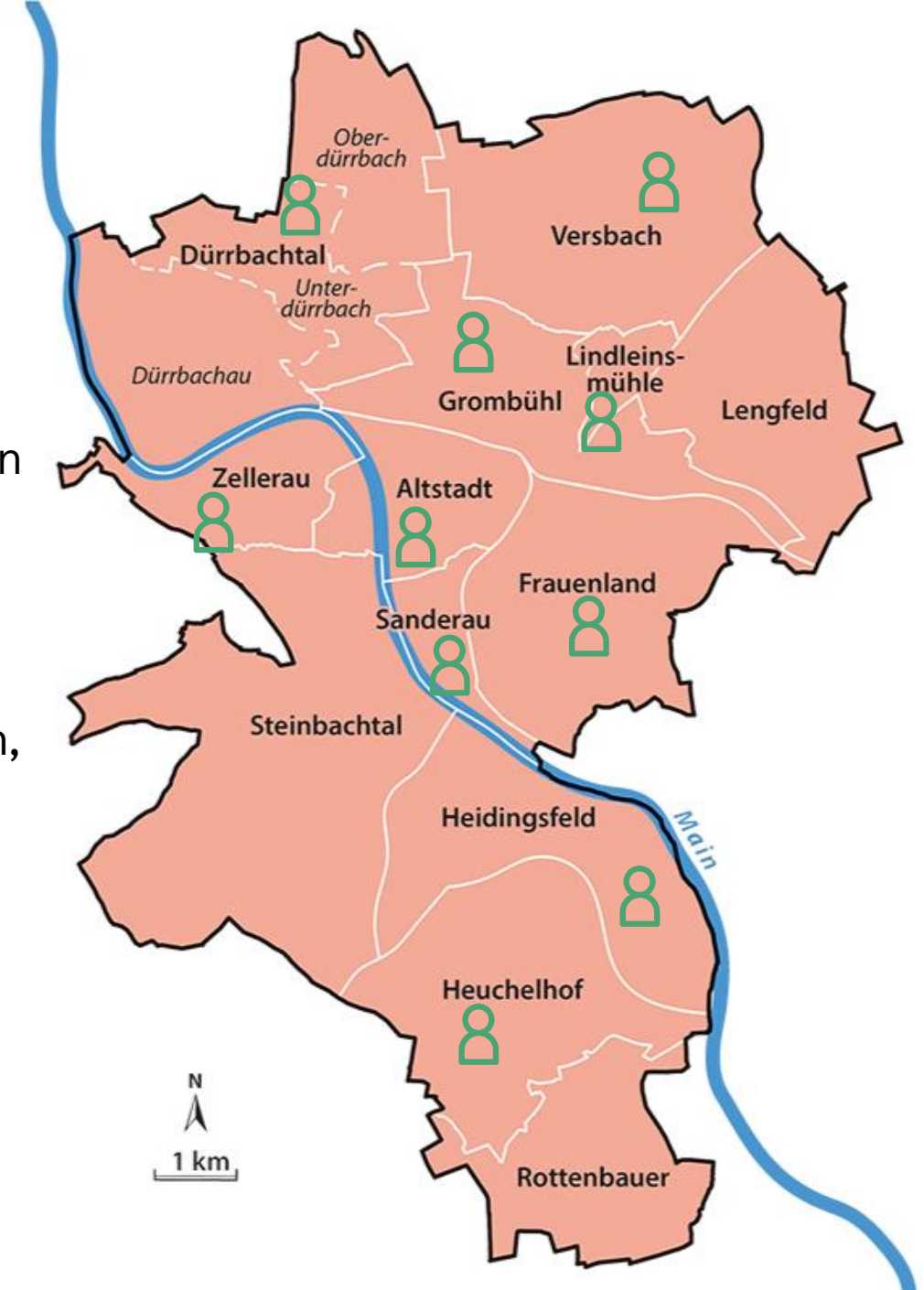
Städtische Quartiersarbeit in der Stadt Würzburg

Ausgangssituation:

- Konzeption und Leitlinien zur Quartiersarbeit
- Zielsetzung zusammen mit dem Sozialreferat der Stadt Würzburg und der ARGE der freien Wohlfahrtsverbände
- Ziel ist die Einrichtung eines Quartiersmanagements in allen 13 Stadtbezirken
 - Sozialräumliche Koordinierungs- und Vernetzungsstelle
 - Sozialräumliche „Kümmerer“
 - Nutzen der Erfahrungen aus dem Projekt „Soziale Stadt“
 - Gemeinsame Kernaufgaben sowie unterschiedliche Konzeptionen je nach Stadtbezirk

Städtische Quartiersarbeit in der Stadt Würzburg

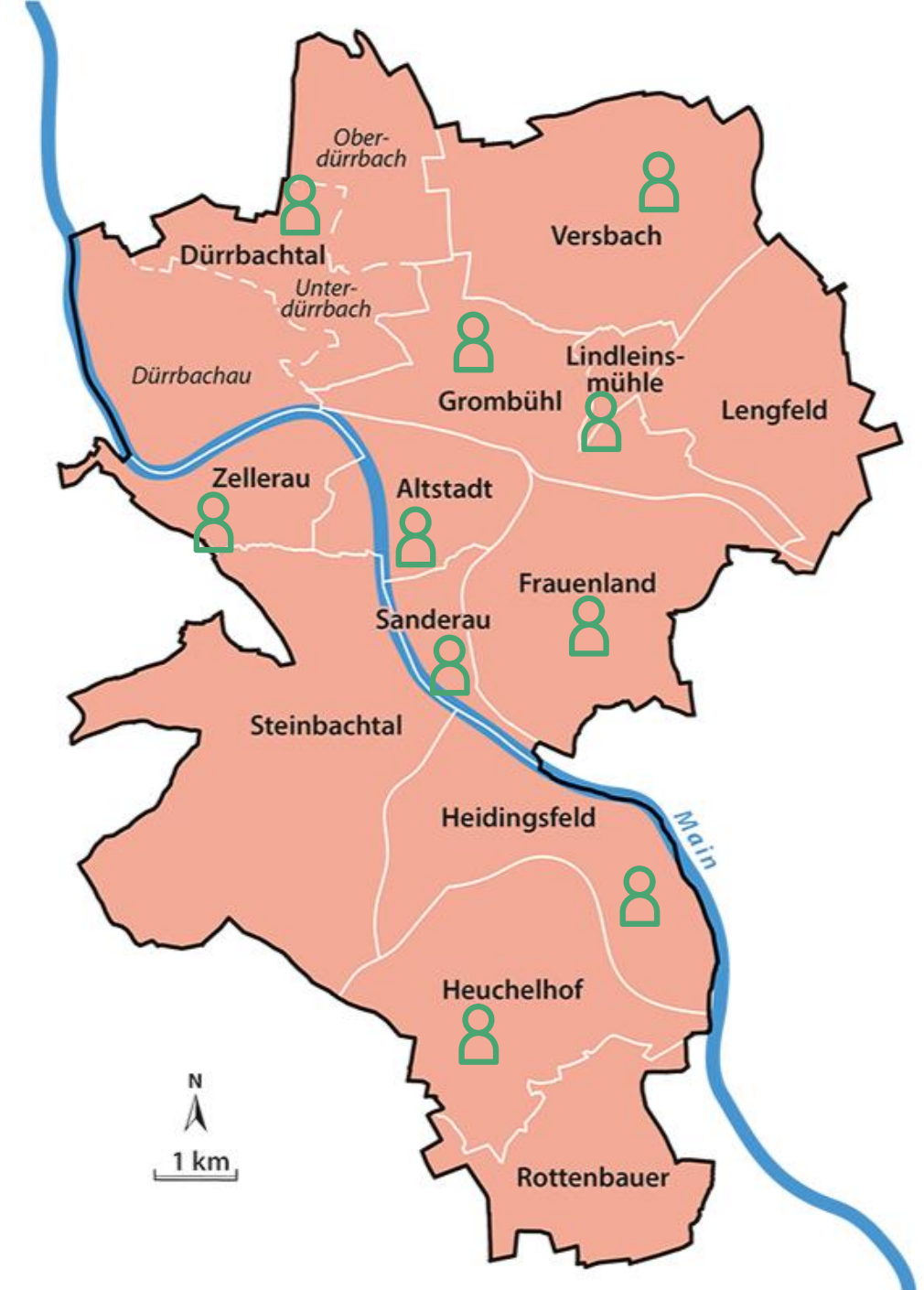
- Quartiersmanagements in derzeit 10 von 13 Stadtbezirken
- (Übergeordnete) zentrale Ansprechperson der bestehenden Quartiersmanagement: Stabsstelle Koordination Sozialreferat
- Zusammenarbeit mit anderen Trägern und Einrichtungen, u.a.:
 - Sozialdienst katholischer Frauen e.V. (SKV)
 - Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
 - Diakonisches Werk Würzburg
 - Matthias-Claudius-Seniorenheim
 - Diakonie Stadtteilladen
 - AWO



Stadt Würzburg

Definition der Aufgaben

- Moderation und Koordination im Sozialraum
 - Bestandserhebung, Interpretation Sozialdaten
 - Bestandsermittlung, Ressourcen aufzeigen
 - Vernetzung und Austausch (Politik, Bürgerschaft, Akteure)
 - Städtebauliche Maßnahmen
- Entwicklung und Umsetzung
 - Beratung vor Ort in den Quartieren
 - Informationsweitergabe u.a. Stadtteilzeitung
 - Aufbau und Begleitung von neuen Strukturen (z.B. Pflege)
 - Stärkung der Partizipation, Beteiligungsformaten



Stadt Würzburg

Seniorengerechtes Quartierskonzept in der Sanderau

- Stelleninhaberin: Antje Marlock, exam. Altenpflegerin
- Stellenumfang: 19,5 Stunden
- Kooperationsvertrag zwischen Stadt Würzburg und Diakonie Würzburg
- Aufgaben:
 - Anlaufstelle für Senior*innen und Angehörige
 - Begegnungsstätte im Matthias-Claudius-Haus

Miteinander in der Sanderau



Quelle: <https://diakonie-wuerzburg.de/altenhilfe-pflege/miteinander-in-der-sanderau/>

Stadt Würzburg – Quartiersmanagement Sanderau

Derzeitige Aufgabenschwerpunkte nach Handlungsfeldern

Wohnen und Wohnumfeld

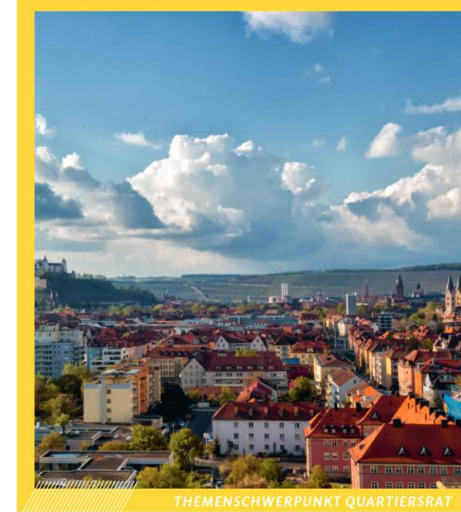
- Vermittlung von Wohnberatung
- Barrierefreie Gestaltung in der Sanderau

Beratung und soziale Netzwerke

- Beratung zu allen Fragen rund ums Älterwerden
- Lotse im Hilfesystem
- Hausbesuche
- Informationsveranstaltungen
- Gesellschaftliche Angebote
- Förderung Ehrenamt (z.B. Digitallots*innen)

Ortsnahe Unterstützung und Pflege

- Mittagstisch
- Vermittlung von pflegerischen Angeboten





Termine:

17.01.2025
21.02.2025
21.03.2025

Seniorenkaffee

Liebe Senioren & Seniorinnen, schauen Sie vorbei.

-Beginn Kaffee & Kuchen um 14:00 Uhr-
- Beginn Programm um 15:00Uhr-

Thema:

17.01.2025 Spielenachmittag – Bringen Sie gern Ihr Lieblingsspiel mit.

21.02.2025 Welche Themen beschäftigen Sie im Alter? Redakteurin Claudia Kneifel von der MainPost möchte gern ins Gespräch mit Ihnen kommen.

21.03.2025 Benötigen Sie Hilfe bei der Haushaltsreinigung, beim Erledigen von Einkäufen oder wünschen Begleitung ins Theater? Der Hilfedienst unterstützt Sie dabei. Infonachmittag durch den Hilfedienst.

Ort: -Neue Begegnungsstätte Matthias-Claudius-Seniorenheim- Traubengasse 5, 97072 Würzburg-

Quelle: <https://diakonie-wuerzburg.de/altenhilfe-pflege/miteinander-in-der-sanderau/>

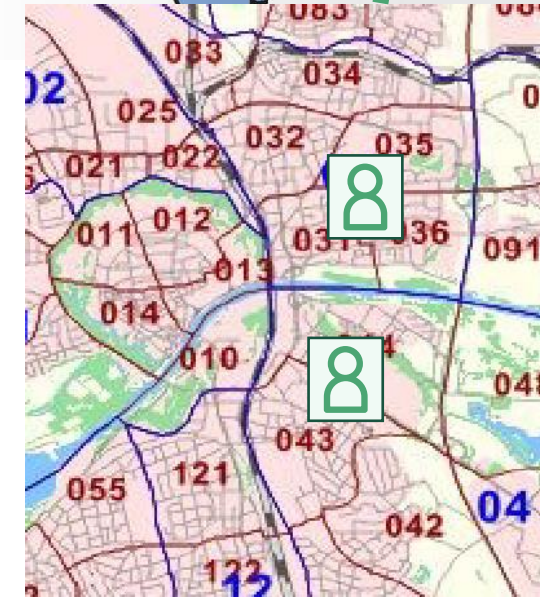
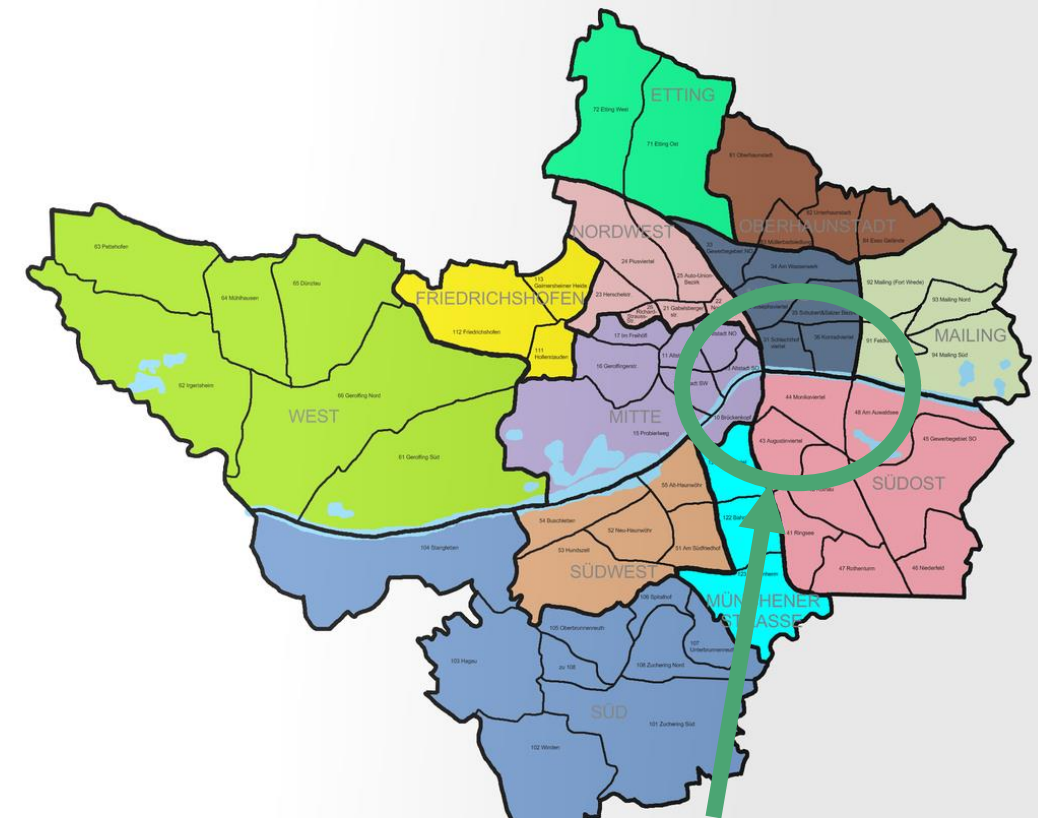
Städtische Quartiersarbeit in der Stadt Ingolstadt

Ausgangssituation:

- Kombination aus zentralen und dezentralen Strukturen
- Wichtiger Grundbaustein: Stärkung des Ehrenamtes durch hauptamtliche Strukturen
- **Seniorenbüro** des Bürgerhauses: zentrale Anlaufstelle für ältere Menschen und ihre Angehörigen
- **Pflegestützpunkt** im Bürgerhaus: neutrale, unabhängige und kostenfreie Beratungsstelle für Pflegebedürftige und deren Angehörigen
- **Kommission für Seniorenarbeit**: wie Seniorenbeirat, Erarbeitung von Maßnahmenvorschlägen
- 2 **seniorengerechte Quartierskonzepte**, inkl. Stadtteiltreff
- Im Aufbau: **aufsuchende Beratung**

Städtische Quartiersarbeit in der Stadt Ingolstadt

- Unterteilung des Stadtgebiets in 12 Stadtbezirke und 64 Unterbezirke
- Starke Unterschiede in Bevölkerungsdichte und -zusammensetzung
- Definition von drei Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf -> städtebaulichen Förderprogramm „Soziale Stadt“
- Einrichtung von Stadtteiltreffs mit Stadtteilbüros (Anlaufstelle für alle Bürger*innen)
- Weiterentwicklung der Quartiersarbeit mit Fokus auf Senior*innen -> Einrichtung von seniorengerechten Quartiersmanagements



Städtische Quartiersarbeit im Stadtteiltreff Konradviertel



Wohnen und Wohnumfeld

- Malteser Einkaufsbus
- Quartiersbegehung
- Mobilitätstraining (mit Rollator)

Beratung und soziale Netzwerke

- Beratung zu allen Fragen rund ums Älterwerden
- Lotse im Hilfesystem
- Hausbesuche
- Mittagstisch
- Sanftes Yoga (im Sitzen)
- Monatl. Seniorencafé
- Digitaltreff

Ortsnahe Unterstützung und Pflege

- Aufbau einer organisierten Nachbarschaftshilfe
- Gesprächscafé für pflegende Angehörige mit der Alzheimer Gesellschaft e.V.





■ ■ ■ Koordinationsstelle
Wohnen im Alter

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

**AfA - Arbeitsgruppe für Sozialplanung
und Altersforschung GmbH**

Spiegelstraße 4, 81241 München

089 - 89 62 30 44

info@afa-sozialplanung.de

doris.rudolf@afa-sozialplanung.de

blumenfelder@afa-sozialplanung.de

www.afa-sozialplanung.de

www.wohnen-alter-bayern.de

www.bayern-pflege-wohnen.de





Copyright

Alle Inhalte dieses Dokuments sind geistiges Eigentum der
AfA - Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung GmbH
und urheberrechtlich geschützt. Jegliche Nutzung und Weitergabe an
Dritte ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.

www.afa-sozialplanung.de